

„Ja, du thust ja, was in deinen Kräften steht, und könntest doch das angenehmste Leben von der Welt führen.“  
 „Meinst du?“ sagte er nachdenklich und ging dann heim.

### 15. Der neue Bewerber.

„Es ist ein Herr draußen, der Sie sprechen möchte,“ meldete Heinrichs kleiner Diener und überreichte ihm eine Karte, auf welcher „L. Harcourt, Kalkutta“ geschrieben stand.

„Führe den Herrn herein,“ gebot Heinrich.

Einen Augenblick später trat Herr Harcourt ins Zimmer. Heinrich ging ihm entgegen, und es fiel ihm sofort die durchaus vornehme Erscheinung des Fremden auf.

„Habe ich die Ehre, Herrn Butler zu sprechen?“ fragte Herr Harcourt.

„Zu dienen. Wollen Sie gefälligst Platz nehmen?“

Heinrich schob einen Stuhl zurecht und setzte sich dann gleichfalls, indem er wartete, bis der ältere Herr das Gespräch eröffnete.

„Ich bin von Indien herübergekommen,“ fing dieser an, „auf eine Zeitungsannonce hin, die Ihren Namen enthält, Herr Butler.“

Heinrich sah erstaunt auf. „Dieser ältere Herr wird doch nicht etwa Anspruch auf das Erbe erheben wollen,“ dachte er.

Herr Harcourt hatte unterdessen eine Zeitung hervorgeholt und gab sie Heinrich.

„Bitte, lesen Sie dies,“ sagte er, „Sie werden dadurch in mancher Hinsicht am besten von dem Zweck meines Kommens unterrichtet werden.“

„Ja, ich verstehe,“ entgegnete Heinrich, nachdem er einen Blick auf die Zeitung geworfen. „Haben Sie irgend welche Beweise für Ihre Ansprüche? Ich muß gestehen, daß ich sehr skeptisch geworden bin. Sie glauben nicht, wie ich mit Bewerbungen förmlich überschwemmt werde.“